



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken.

Die Reden auf dem Katholikentag in Regina.

Einleitungsrede

des Präsidenten, Herrn A. Tilly, Hochwürdigste und hochw. Herren, verehrte Versammlung!

Innerhalb von vier Jahren wird mir zum zweitenmal die Ehre zuteil, zum Präsidenten des deutsch-canad. Katholikentages gewählt zu werden. Als bei der Tagung in Winnipeg die Wahl auf mich fiel, da habe ich in derselben nicht so sehr eine Auszeichnung für meine Person erblickt, als vielmehr eine Anerkennung für unsere St. Josephs Gemeinde, die sich angestrengt hatte, ihre Gäste würdig zu empfangen. Wenn Sie mich heute wieder zu ihrem Präsidenten machen, so läßt das den Schluß zu, daß Sie mit meiner damaligen Tätigkeit nicht unzufrieden gewesen sind. Ich nehme deshalb die Wahl mit innigem Dank an und erkläre auch heute wieder, daß ich in ihr neben der persönlichen Auszeichnung wiederum eine Ehre unserer deutsch-kath. Gemeinde in Winnipeg, deren Mitglied ich schon so lange Jahre bin, erblicke.

Als der hochw. P. Schweers vor vier Jahren mir am Schluß der Tagung — sicherlich in übertriebener Weise — den Dank der Versammlung aussprach, da fühlte ich mich verpflichtet, einen großen Teil des Dankes abzuwälzen auf die Herren Vizepräsidenten und alle Teilnehmer an der Tagung, die mir durch ihre Hilfe, respektive durch ihr Verhalten, die Leitung leicht gemacht. Ich bin überzeugt, in derselben Weise werden Sie sich auch jetzt hier in Regina betätigen, so daß wir beim Scheiden sagen können: „Die Versammlung war großartig, war erfolgreich.“

Ich freue mich, und ein Jeder von Ihnen wird sich mit mir freuen, die große Beteiligung heute zu sehen. Die wachsende Beteiligung an unseren Katholikentagen läßt auf wachsende Erfolge in der Zukunft schließen. Unser Vorbild sind die Katholikentage in Deutschland, die aus kleinen Anfängen sich zu den herrlichen und sozialpolitisch bedeutendsten Ereignissen herausgewachsen haben.

In 1848 fand die erste deutsche Katholikentagsversammlung in Mainz statt. Kaum 200 ständige Mitglieder waren vorhanden, und trotz der großen kath. Bevölkerung Deutschlands, die nach Millionen zählte, waren nur 1300 Zutrittskarten ausgegeben. Und heute? Wie vielleicht einigen von Ihnen bekannt, habe ich den letztjährigen deutschen Katholikentag beigewohnt, der aus Anlaß der Hundertjahr-Feier für den unvergesslichen Bischof Freiherrn Wilhelm Emmanuel von Ketteler, wieder in Mainz abgehalten wurde. Nicht Tausende, sondern weit über hunderttausend katholische Männer und Jünglinge waren in der altherwürdigen Rheinstadt zusammengekömmt, als Bekenner ihres Glaubens, als Verteidiger ihrer Rechte. Im Festzuge waren 60,000 Delegierte von über 1000 Vereinen mit über 900 Fahnen und 50 Musikcorps vertreten. Vom Fürsten bis zum einfachen Arbeiter, vom Erzbischof bis zum jungen Landkaplan, Vertreter aller Stände, sie hatten sich vereint, mitzuarbeiten, jeder nach seinen Kräften, an der Erringung ihrer gemeinsamen Ziele. Und welches sind diese Ziele in Deutschland? Dieselben Ziele um die wir hier kämpfen! Lassen Sie mich zur Erläuterung Ihnen einen kurzen Rastaus aus meiner Begrüßungsrede für Canada in Mainz, die ich vor ungefähr 15,000 Menschen hielt, verlesen. Ich habe dort unter anderem gesagt:

„Sie kämpfen um Recht und Gerechtigkeit, um Glauben, um Kirche und Schule. Um dasselbe haben wir in Canada zu kämpfen. Sie sind die bewährten Kämpfer, von denen wir lernen wollen, und in Ihre Fußstapfen wollen wir treten. Wir blicken mit Stolz auf Sie und Ihre Erfolge, aber wir wollen und werden es dahin bringen, daß auch Sie mit Stolz auf Ihre wenigen katho-

liischen Landleute im Auslande blicken.“

Im Kampfe um diese heiligen Güter, meine Herren, lassen Sie heute politische und sonstige Differenzen beiseite; achten wir auch die religiöse Überzeugung unserer nicht katholischen christlichen Mitmenschen, welche noch auf keinem der 58 Katholikentage in Deutschland angefochten worden ist, zeigen wir, daß die alte deutsche Treue auch im deutsch-katholischen Volk des Auslandes weiterlebt zum Segnen unserer guten Sache. Wir wollen, um mit Schiller zu sprechen, sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr! Dann, meine Herren, muß der Erfolg auf unserer Seite sein. Und dieses hoffend, erkläre ich mich nochmals zur Übernahme des Präsidiums bereit, indem ich für unsere Tagung die parole ausgebe: Voran mit Mut — mit Mut unter dem Kreuze!

Vorur mir aber in unserer Tagesordnung fortfahren, lassen Sie uns nicht einer Pflicht und schönen Sitte vergessen, die bei allen offiziellen Anlässen seit altersher geübt wird. Lassen Sie uns gedenken der Träger der beiden Gewalten auf Erden, getreu dem Gebote unserer Kirche: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“

Hier verammelten Deutschen haben Canada zu unserer neuen Heimat gemacht, und die alte deutsche Treue wollen wir auch heute wiederum geloben unsern Landesherren St. Majestät König Georg V. von England. Und mit derselben sprichwörtlich gewordenen deutschen Treue wollen wir in kindlichen Gehorsam stets ergeben sein dem Oberhaupt unserer Kirche, dem Hochwürdigsten Papste Pius X. und Seine Majestät König Georg V., sie leben hoch, hoch, hoch!

Allerlei für's Haus.

Wenn ein Eiweiß zu recht fleißig Schmeer geschlagen werden soll, so muß das Eiweiß, in das man es schüttet, vollkommen trocken sein. Schlägt man es an der frischen, feinen Luft, so wird es bedeutend schneller fertig. Aho, das noch warm oder sehr frisch ist, läßt sich in gleichmäßige dünne Schichten schneiden, wenn man die Röhre des Schneeflers erhitzt.

Mittel zum Einspritzen und Beprengung aller durch Motten gefährdeten Sachen. In eine Flasche gießt man 80 Gramm Spiritus, fügt je 5 Gramm Kampfer und spanisches Pfeffer hinzu, vermischt die Flüssigkeit, läßt sie mehrere Tage an einem warmen Orte, oder fern von offener Herdhitze, stehen. Schüttelt oft um, filtriert zuletzt die Flüssigkeit und besprengt damit Wollzeug, Kleidungsstücke, Pelzwaren und Pflanzmöbel.

Obst-, Zinte-, Eisens-, Rotweinflecke in Tischzeug oder anderem Leinen entfernt man, indem man den befeuchteten Teil auf einen Blechstreifen breitet und Zunderasche darauf gießt. Um diesen Saft zu bereiten, ist gerade jetzt Zeit, so diese Pflanze überall wächst und als Unkraut leicht auf Rasenplätzen, Wiesen und in Gärten zu finden ist. Die Pflanze köpft man in einem Mörser oder anderen Gefäß recht klein und zerdrückt sie durch ein Tuch. Dieser Saft wird über die auf Blechstreifen gespannten Flecke gegossen und der Teller erhitzt; dann wäscht man das Leinwand mit kaltem Wasser und schneidet mit einem Messer die Flecke aus.

Wenn man Reis recht weiß gekocht haben will, so fügt man dem Wasser einige Tropfen Zitronensaft hinzu.

3½ Geflügel frisch geschlachtet und soll am selben Tage Verwendung finden, so muß man das Tier vor aufhängen, daß der Kopf nach unten und in kaltem Wasser liegt. Der Braten wird dadurch bedeutend milder.

Wie färbt man rohseidene Kleider. Gießen u. s. w. So einfach die Methode verschiedener Stoffe ist, so wenig entspricht häufig das Aussehen der gewaschenen Kleider dem Wunsch der Erwartung. Das bedingt hauptsächlich an der Art, wie der Stoff beim Waschen behandelt wurde. Einziges dem sonst üblichen Verfahren, die zu färbenden Gegenstände gut anzufeuern, muß noch Seife, um wie neu zu erscheinen, ohne jede Fruchtbarkeit abgibt werden.

Ueber die Kautschukgewinnung in Amerika und Asien.

Wenige Produkte haben in einer gleich kurzen Periode so große Preisschwankungen erlebt, wie in den letzten zwei Jahren der Kautschuk. Große Spekulation fand nicht nur in dem Artikel selbst, sondern auch in den Aktien der damit zusammenhängenden Unternehmungen statt. Während im Anfang des Jahres 1908 das Kilo Kautschuk etwa \$1.50 kostete, stieg es im Frühjahr 1910 bis auf \$7.00 an, und dann wieder auf \$3.00 gesunken. Diese starken Schwankungen basierten auf hart geführtem Konflikt. Infolgedessen war auch schon lange nicht mehr zu hoffen, daß der Kautschuk allein aus den Wildbäueren gewonnen werden könnte. Man mußte die Produktion durch Anlagen von Plantagen vergrößern. Durch die steigenden Preise wurde die Unternehmungslust gefördert.

Das Hauptproduktionsgebiet für Wildkautschuk ist Südamerika, für Plantagenkautschuk Asien. Ersterer deckt jetzt noch hauptsächlich den Konsum auf Kontinent und Preisgestaltung auszuüben. 1910 war Wildkautschuk mit 90 Prozent und Plantagenkautschuk mit 10 Prozent des Weltbedarfs vertreten. Es ergibt sich schon heute die wichtigste Frage, ob beide Produktionsweisen nebeneinander für die Dauer bestehen können.

Die Wildkautschukproduktion setzt sich zusammen aus Kautschukprodukten und solchen, die durch rationelles Vorgehen der Bäueren erzeugt sind. Es sind dies zurzeit etwa 68,000 Tonnen, wovon ein Drittel aus Afrika und zwei Drittel aus Südamerika, hauptsächlich Brasilien, kommen. Die Produktion des Amazonasgebietes, die 1909 fast 10,000 Tonnen Kautschuk lieferte, beträgt jetzt zu 20 Prozent aus solchen, der durch Kautschuk und 80 Prozent aus solchen, der durch rationelles Vorgehen der Bäueren gewonnen wird. Durch Kautschuk wird auch der afrikanische Kautschuk im Senegal und Togo aus den Völkern gewonnen. Der in Brasilien mittel Kautschuk gewonnene Kautschuk entstammt der Gattung Hevea. Er kommt als Gumbo auf den Markt. Die früher reichen Bestände deselben in Peru sind bereits vollständig erschöpft, da derselbe nur durch Fällen der Bäume gewonnen wurde. Seitdem ziehen die Peruaner nach dem Osten ins brasilianische Gebiet des Amazonas, wo heute noch reichliche Bestände an Gummibäumen finden. Sie machen mit den Wildbäueren Verträge und liefern den Gumbo an dieselben ab. Dafür erhalten sie ihre Lebensbedürfnisse, die mit dem am besten Wert derselben gegen Gumbo verrechnet werden.

Ein harter Gummibaum liefert etwa 20 Kilo trockenen Gumbo; der Baum kann aber beinahe 100 Jahre seines Saftes erst im Alter von 30-40 Jahren gefaßt werden. So kann die Periode nicht lange ausbleiben, in der ein Baum an arbeitsfähigen Gummibäumen eintritt. Anders ist es mit der Produktion des Kautschuks aus der Hevea im Amazonasgebiet und aus der Kautschuk-Plantagen. In den südlichen Teilen Brasiliens und an dessen Westküsten, in denen die Hevea findet, werden von der Regierung an Private veräußert. Es ist jedoch nur Übernahme und Erhaltung eines kleinen Waldes ein recht beträchtliches Kapital erforderlich. Der Pächter muß Gebäude aufbauen, um seine Arbeiter zu unterbringen, er muß Wege bauen durch den Wald, so daß der einzelne Arbeiter auf einem Hektar etwa 120 bis 150 Gummibäume pflanzen kann. Die Arbeiter müssen meist an Coca, Maracas und Banaub gehalten werden. Die Heveas, welche durch den Vorzug geübt werden, sind oft nicht unerheblich. Nahrungs- und Gummiprodukte werden im Amazonasgebiet in nennenswerter Menge nicht erzeugt; so müssen diese Bedürfnisse weiter bezogen werden. Die Arbeiter führen nun diese Artikel aus dem Ausland gegen Kautschuklieferungen. Obgleich nun diese Arbeiter von bewundernswürdiger Anhänglichkeit sind, so kommen dieselben trotz dessen bis siebenstündiger Arbeit auf seinen grünen Füßen, d. h. wenn die Kapfschalen darüber ist, ist bei den meisten der Arbeiterbestand auch zu Ende, wenn sie nicht verdrückt sind, oder sie haben eben noch lüderl überlebt, daß sie wieder in ihre Heimat reisen können. Trotzdem sehen sie zu Beginn der nächsten Saison wieder zurück.

Im Jahre 1907 stellten sich die Produktionskosten eines Kilo Kautschuk auf 4¼ Milreis — 81.25. Würden indes die Nahrungsmittel an die Arbeiter von den Wildbäueren zum Selbstkostenpreis abgegeben, dann würde die Verpflegung auf 80 Milreis pro Mann in der Saison kommen, statt auf 800 Milreis, und das Kilo Kautschuk auf etwa 45 Cts. Der von der Regierung der Staaten Amazonas und Para jetzt erhobene Ausfuhrzoll beträgt 25 Prozent des Wertes. Ebenso ist der Import durch Bälle sehr hoch belastet. Man hofft indes, daß auf dem Weltmarkt zwischen Wildkautschuk und Plantagenkautschuk in nicht allzu großer Ferne ein erster Konkurrenzkampf entzünden und dieser die Staatsrenten veranlassen dürfte, nur mehr 6-10 Prozent Exportzoll auf Kautschuk zu legen.

Brasilien liefert auch den Kautschuk, theils aus Wildbäueren, theils aus Plantagen. Ein Baum liefert zwischen 240 bis 300 Cts. pro Jahr, derselbe kann vom fünften Jahre an während acht Jahre gepappt werden. Die Produktionskosten für ein Kilo Kautschuk stellen sich dort auf etwa 1½ Milreis.

Von der Hevea wurden in neuester Zeit 4½ Millionen Bäume zur Vermehrung angepflanzt. Es könnte an sich noch weit mehr geleistet werden, doch liegt diesem Bestreben die verhältnismäßig geringe Zahl der brasilianischen Bevölkerung eine Grenze, theils auch der Umstand, daß dort ausländisches Kapital nicht genügende Garantien findet. Es sind indes in diesen Unternehmungen bereits Millionenkapitalen angelegt. Allerdings hat es etwa 25 Jahre gedauert, bis man über das Verhältnismäßig hinausgekommen ist. Auf der Malaisischen Halbinsel leben wir eine weit reichere Entwicklung; 1897 finden wir 350 Acres und 1902 etwa 7500 Acres mit Kautschuk bepflanzt; 1907 bereits 129,000 und jetzt über 200,000 Acres. In den gesamten asiatischen Tropengebieten dürften heute weit über 500,000 Acres mit Plantagen angelegt sein. Als geerntete Pflanze hat sich die „Hevea brasiliensis“ erwiesen; sie kann, wenn vorzüglich behandelt, viel jünger gepappt werden, ohne fürchten zu müssen, daß sie ein geht.

Auf Ceylon ist der Ertrag der Hevea im letzten Jahre mit etwa 320 Cts. trockener Kautschuk ausgenommen, er bewegte sich aber mit jedem Jahre. Im letzten Jahre ist auf 1½ Kilo Kautschuk zu rechnen; ja, es ist schon vorgekommen, daß von achtjährigen Bäumen 2 Kilo pro Baum gewonnen wurde. Während im Amazonasgebiet die Wild von jedem Arbeiter durch Mähen selbst verarbeitet wird, verarbeitet man in den Plantagen die selben in einer Centrale durch Verflüssigung von Staubbildungs- und Zersetzungsstufen, wodurch sowohl die Qualität verbessert als dem Verderben des Kautschuks vorgebeugt wird. Sondern tritt der freien Entwicklung der Heveapflanzungen eine ganze Anzahl von Schädlingen entgegen, besonders ein Wurmschädl, den man nicht mit Erfolg bekämpfen konnte. Eine der größten Schwierigkeiten ist und bleibt wohl noch lange die Beschaffung genügender Arbeitskräfte.

Im Jahre 1909 wurden in den Malaisischen Staaten über 77,000 Arbeiter beschäftigt; die dort nun angepflanzten 200,000 Acres verlangen, wenn in vollem Ertrage, 800,000 Arbeiter, und für die jetzt schon in Asien bestehenden 700,000 Acres muß man mindestens 2,000,000 Arbeiter zur Verfügung haben.

Zu früheren Jahren war es nicht Asien, aus China, Java, Ceylon und Südindien Arbeitskräfte in Asien zu beschaffen, heute ist dies schon anders geworden. China, das jetzt fröhlich an seiner eigenen Entwicklung arbeitet, hat seine überflüssigen Kräfte mehr abzugeben und schenkt deren Ausfuhr; Java verhindert dieselbe nach indisch-holländischen Bestimmungen und Indien bedarf seiner Landwirte zur Ernährung seiner eigenen Bevölkerung. Die Folge dieser veränderten Nachfrage nach Arbeitskräften ist eine erhebliche Verteuerung der Kautschuk, die Zieglerung der Kautschuker wirkt auf den Weltmarkt ein, wodurch man nun mehr zu arbeiten im Gegenstand liegt, er ist jetzt und in je kürzerer Zeit er seinen Arbeitsbedarf gewonnen hat. Beispiele dazu hat man auf den Philippinen bereits genügend. Dies alles trägt nicht zur Herabsetzung der Produktionskosten des Kautschuks bei. Doch dürfte diese Erleichterung in der allernächsten Zukunft nicht ins Leben treten, im Gegenteil darf man in den kommenden Jahren auf eine so erhebliche Vermehrung der Produktion rechnen, daß der Konsum durch die Plantagenkautschuk-Produktion unter Spitzrechnung des Wildkautschuks sehr viel billiger als jetzt betrieblang finden wird. Die Wildkautschukproduktion im Amazonasgebiete wird aber dauernd die Preise so beeinflussen, daß die Plantagen nur schwer konkurrenzieren können, zumal wenn die Arbeitskräfte und Verpflegungskosten der brasilianischen Arbeiter auf normale Verhältnisse gebracht sein werden.

Ueber die Kautschukgewinnung in Amerika und Asien.

Wenige Produkte haben in einer gleich kurzen Periode so große Preisschwankungen erlebt, wie in den letzten zwei Jahren der Kautschuk. Große Spekulation fand nicht nur in dem Artikel selbst, sondern auch in den Aktien der damit zusammenhängenden Unternehmungen statt. Während im Anfang des Jahres 1908 das Kilo Kautschuk etwa \$1.50 kostete, stieg es im Frühjahr 1910 bis auf \$7.00 an, und dann wieder auf \$3.00 gesunken. Diese starken Schwankungen basierten auf hart geführtem Konflikt. Infolgedessen war auch schon lange nicht mehr zu hoffen, daß der Kautschuk allein aus den Wildbäueren gewonnen werden könnte. Man mußte die Produktion durch Anlagen von Plantagen vergrößern. Durch die steigenden Preise wurde die Unternehmungslust gefördert.

Das Hauptproduktionsgebiet für Wildkautschuk ist Südamerika, für Plantagenkautschuk Asien. Ersterer deckt jetzt noch hauptsächlich den Konsum auf Kontinent und Preisgestaltung auszuüben. 1910 war Wildkautschuk mit 90 Prozent und Plantagenkautschuk mit 10 Prozent des Weltbedarfs vertreten. Es ergibt sich schon heute die wichtigste Frage, ob beide Produktionsweisen nebeneinander für die Dauer bestehen können.

Die Wildkautschukproduktion setzt sich zusammen aus Kautschukprodukten und solchen, die durch rationelles Vorgehen der Bäueren erzeugt sind. Es sind dies zurzeit etwa 68,000 Tonnen, wovon ein Drittel aus Afrika und zwei Drittel aus Südamerika, hauptsächlich Brasilien, kommen. Die Produktion des Amazonasgebietes, die 1909 fast 10,000 Tonnen Kautschuk lieferte, beträgt jetzt zu 20 Prozent aus solchen, der durch Kautschuk und 80 Prozent aus solchen, der durch rationelles Vorgehen der Bäueren gewonnen wird. Durch Kautschuk wird auch der afrikanische Kautschuk im Senegal und Togo aus den Völkern gewonnen. Der in Brasilien mittel Kautschuk gewonnene Kautschuk entstammt der Gattung Hevea. Er kommt als Gumbo auf den Markt. Die früher reichen Bestände deselben in Peru sind bereits vollständig erschöpft, da derselbe nur durch Fällen der Bäume gewonnen wurde. Seitdem ziehen die Peruaner nach dem Osten ins brasilianische Gebiet des Amazonas, wo heute noch reichliche Bestände an Gummibäumen finden. Sie machen mit den Wildbäueren Verträge und liefern den Gumbo an dieselben ab. Dafür erhalten sie ihre Lebensbedürfnisse, die mit dem am besten Wert derselben gegen Gumbo verrechnet werden.

Ein harter Gummibaum liefert etwa 20 Kilo trockenen Gumbo; der Baum kann aber beinahe 100 Jahre seines Saftes erst im Alter von 30-40 Jahren gefaßt werden. So kann die Periode nicht lange ausbleiben, in der ein Baum an arbeitsfähigen Gummibäumen eintritt. Anders ist es mit der Produktion des Kautschuks aus der Hevea im Amazonasgebiet und aus der Kautschuk-Plantagen. In den südlichen Teilen Brasiliens und an dessen Westküsten, in denen die Hevea findet, werden von der Regierung an Private veräußert. Es ist jedoch nur Übernahme und Erhaltung eines kleinen Waldes ein recht beträchtliches Kapital erforderlich. Der Pächter muß Gebäude aufbauen, um seine Arbeiter zu unterbringen, er muß Wege bauen durch den Wald, so daß der einzelne Arbeiter auf einem Hektar etwa 120 bis 150 Gummibäume pflanzen kann. Die Arbeiter müssen meist an Coca, Maracas und Banaub gehalten werden. Die Heveas, welche durch den Vorzug geübt werden, sind oft nicht unerheblich. Nahrungs- und Gummiprodukte werden im Amazonasgebiet in nennenswerter Menge nicht erzeugt; so müssen diese Bedürfnisse weiter bezogen werden. Die Arbeiter führen nun diese Artikel aus dem Ausland gegen Kautschuklieferungen. Obgleich nun diese Arbeiter von bewundernswürdiger Anhänglichkeit sind, so kommen dieselben trotz dessen bis siebenstündiger Arbeit auf seinen grünen Füßen, d. h. wenn die Kapfschalen darüber ist, ist bei den meisten der Arbeiterbestand auch zu Ende, wenn sie nicht verdrückt sind, oder sie haben eben noch lüderl überlebt, daß sie wieder in ihre Heimat reisen können. Trotzdem sehen sie zu Beginn der nächsten Saison wieder zurück.

Im Jahre 1907 stellten sich die Produktionskosten eines Kilo Kautschuk auf 4¼ Milreis — 81.25. Würden indes die Nahrungsmittel an die Arbeiter von den Wildbäueren zum Selbstkostenpreis abgegeben, dann würde die Verpflegung auf 80 Milreis pro Mann in der Saison kommen, statt auf 800 Milreis, und das Kilo Kautschuk auf etwa 45 Cts. Der von der Regierung der Staaten Amazonas und Para jetzt erhobene Ausfuhrzoll beträgt 25 Prozent des Wertes. Ebenso ist der Import durch Bälle sehr hoch belastet. Man hofft indes, daß auf dem Weltmarkt zwischen Wildkautschuk und Plantagenkautschuk in nicht allzu großer Ferne ein erster Konkurrenzkampf entzünden und dieser die Staatsrenten veranlassen dürfte, nur mehr 6-10 Prozent Exportzoll auf Kautschuk zu legen.

Brasilien liefert auch den Kautschuk, theils aus Wildbäueren, theils aus Plantagen. Ein Baum liefert zwischen 240 bis 300 Cts. pro Jahr, derselbe kann vom fünften Jahre an während acht Jahre gepappt werden. Die Produktionskosten für ein Kilo Kautschuk stellen sich dort auf etwa 1½ Milreis.

Von der Hevea wurden in neuester Zeit 4½ Millionen Bäume zur Vermehrung angepflanzt. Es könnte an sich noch weit mehr geleistet werden, doch liegt diesem Bestreben die verhältnismäßig geringe Zahl der brasilianischen Bevölkerung eine Grenze, theils auch der Umstand, daß dort ausländisches Kapital nicht genügende Garantien findet. Es sind indes in diesen Unternehmungen bereits Millionenkapitalen angelegt. Allerdings hat es etwa 25 Jahre gedauert, bis man über das Verhältnismäßig hinausgekommen ist. Auf der Malaisischen Halbinsel leben wir eine weit reichere Entwicklung; 1897 finden wir 350 Acres und 1902 etwa 7500 Acres mit Kautschuk bepflanzt; 1907 bereits 129,000 und jetzt über 200,000 Acres. In den gesamten asiatischen Tropengebieten dürften heute weit über 500,000 Acres mit Plantagen angelegt sein. Als geerntete Pflanze hat sich die „Hevea brasiliensis“ erwiesen; sie kann, wenn vorzüglich behandelt, viel jünger gepappt werden, ohne fürchten zu müssen, daß sie ein geht.

Auf Ceylon ist der Ertrag der Hevea im letzten Jahre mit etwa 320 Cts. trockener Kautschuk ausgenommen, er bewegte sich aber mit jedem Jahre. Im letzten Jahre ist auf 1½ Kilo Kautschuk zu rechnen; ja, es ist schon vorgekommen, daß von achtjährigen Bäumen 2 Kilo pro Baum gewonnen wurde. Während im Amazonasgebiet die Wild von jedem Arbeiter durch Mähen selbst verarbeitet wird, verarbeitet man in den Plantagen die selben in einer Centrale durch Verflüssigung von Staubbildungs- und Zersetzungsstufen, wodurch sowohl die Qualität verbessert als dem Verderben des Kautschuks vorgebeugt wird. Sondern tritt der freien Entwicklung der Heveapflanzungen eine ganze Anzahl von Schädlingen entgegen, besonders ein Wurmschädl, den man nicht mit Erfolg bekämpfen konnte. Eine der größten Schwierigkeiten ist und bleibt wohl noch lange die Beschaffung genügender Arbeitskräfte.

Im Jahre 1909 wurden in den Malaisischen Staaten über 77,000 Arbeiter beschäftigt; die dort nun angepflanzten 200,000 Acres verlangen, wenn in vollem Ertrage, 800,000 Arbeiter, und für die jetzt schon in Asien bestehenden 700,000 Acres muß man mindestens 2,000,000 Arbeiter zur Verfügung haben.

Zu früheren Jahren war es nicht Asien, aus China, Java, Ceylon und Südindien Arbeitskräfte in Asien zu beschaffen, heute ist dies schon anders geworden. China, das jetzt fröhlich an seiner eigenen Entwicklung arbeitet, hat seine überflüssigen Kräfte mehr abzugeben und schenkt deren Ausfuhr; Java verhindert dieselbe nach indisch-holländischen Bestimmungen und Indien bedarf seiner Landwirte zur Ernährung seiner eigenen Bevölkerung. Die Folge dieser veränderten Nachfrage nach Arbeitskräften ist eine erhebliche Verteuerung der Kautschuk, die Zieglerung der Kautschuker wirkt auf den Weltmarkt ein, wodurch man nun mehr zu arbeiten im Gegenstand liegt, er ist jetzt und in je kürzerer Zeit er seinen Arbeitsbedarf gewonnen hat. Beispiele dazu hat man auf den Philippinen bereits genügend. Dies alles trägt nicht zur Herabsetzung der Produktionskosten des Kautschuks bei. Doch dürfte diese Erleichterung in der allernächsten Zukunft nicht ins Leben treten, im Gegenteil darf man in den kommenden Jahren auf eine so erhebliche Vermehrung der Produktion rechnen, daß der Konsum durch die Plantagenkautschuk-Produktion unter Spitzrechnung des Wildkautschuks sehr viel billiger als jetzt betrieblang finden wird. Die Wildkautschukproduktion im Amazonasgebiete wird aber dauernd die Preise so beeinflussen, daß die Plantagen nur schwer konkurrenzieren können, zumal wenn die Arbeitskräfte und Verpflegungskosten der brasilianischen Arbeiter auf normale Verhältnisse gebracht sein werden.

Im Jahre 1907 stellten sich die Produktionskosten eines Kilo Kautschuk auf 4¼ Milreis — 81.25. Würden indes die Nahrungsmittel an die Arbeiter von den Wildbäueren zum Selbstkostenpreis abgegeben, dann würde die Verpflegung auf 80 Milreis pro Mann in der Saison kommen, statt auf 800 Milreis, und das Kilo Kautschuk auf etwa 45 Cts. Der von der Regierung der Staaten Amazonas und Para jetzt erhobene Ausfuhrzoll beträgt 25 Prozent des Wertes. Ebenso ist der Import durch Bälle sehr hoch belastet. Man hofft indes, daß auf dem Weltmarkt zwischen Wildkautschuk und Plantagenkautschuk in nicht allzu großer Ferne ein erster Konkurrenzkampf entzünden und dieser die Staatsrenten veranlassen dürfte, nur mehr 6-10 Prozent Exportzoll auf Kautschuk zu legen.

Drecher-Ausstattungen.

Werte Herren! Die Great Northern kann Sie mit allem versehen, was ein Drecher zu seiner Ausstattung bedarf:

Overalls, Smocks, Sweaters, Kappen, Handschuhe, Socken, Safttücher, Unterkleider, Schuhe, Cy-Oel, Hard-Oel, Lubricating-Oel, Kniver, Gabeln, usw. usw. in unübertrefflichen Quantitäten und Qualitäten.

Wenn Sie irgendwelche Drecher Artikel benötigen, dann sprechen Sie bei der Great Northern vor. Dieselbe kann Ihren Bedarf vollständig decken.

The Great Northern Lumber Co., Ltd.

HUMBOLDT SASK.

Drewry's Redwood Lager

gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister.

Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford.

E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

Neue Geschäftsniederlage in Farmgerätschaften

Ich habe eine neue und erstklassige Farmgerätschaftsniederlage in Humboldt gegründet und habe folgende Vorräte auf Lager:

Frost und Wood Binder und Mähmaschinen; Cockshutt Pflüge, Buggies, Schlitten und Cutters; Auch die John Deere Fabrikate in der gleichen Linie. Gasoline Engines, Schrottmöhlen, Heugabeln; Pflanzmühlen, Pumpen, Dünger-Ausbreiter. Eine extra gute Auswahl in John Deere Cutters. Ebenso extra schwere Traktoren.

Besuchen Sie mich, ehe Sie Ihre Bestellungen für Maschinerie machen.

B. FUCHS

HUMBOLDT - SASK.

Südlich von der Eisenbahn.

Agenten für den St. Peter's Bote.

Reisender Agent: Anton Hall.

Localagenten: P. Rudolph, Humboldt. P. Zephon, Sulda u. Wilmont. P. Matthias, Keosau.

P. Benedikt, Hoodoo, St. Meinrad und St. Benedikt. P. Chrysostomus, Bruno, Dana Spalding und Beauchamp.

P. Bernard, Waffon, Engelfeld und St. Oswald. P. Bonifaz, Dead Moose Lake, Pilger und Carmel.

P. Joseph, St. Gregor. Philipp Hoffmann, Annaham. Geo. H. Herwing, Leonore Lake. Seraphim Schöner, Coblenz und Umgebung.

Ant. Rebolous, S. Qu'Appelle, Sask. Wend. Rebolous, Viband, Sask. Mich. Schur, Coronation, Alta.

Zof. Lengenbreit, Odessa, Sask. Zof. Berges, Waterloo, Ont. B. Beingsbauer, Formosa, Ontario.

Geo. Kofinger, Walferton, Ont. Mich. W. Kappel, Pilot Butte, Sask. P. Zof. Ludwig, Armstrong, B. C. J. Garmer, Dike, Sask.

Muenster Supply Co. Ltd. Jos. Tembrock Muenster, Sask.

Zu verkaufen. Das R. B. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713,